



Was bringt die DIN ISO 9001:2015?

„Das bringt den Durchbruch!“ meint Detlef Kahrs. 50.000 zertifizierte Unternehmen brauchen ein systematisches Wissensmanagement.

PT Magazin: Herr Kahrs, bringt die Revision der ISO 9001 wirklich so viel Neues?
D. Kahrs: Auf jeden Fall! Die 2015er DIN 9001 „denkt“ endlich so, wie es Spitzenunternehmen seit jeher tun: In Prozessen und vernetzt! Wichtige Änderungen betreffen den Kontext der Organisation,



Dipl. Soz. Päd. Detlef Kahrs

die Führung und Selbstverpflichtung, die Aktivitäten, um Risiken und Chancen zu identifizieren sowie eine ausreichend dokumentierte Information. Zukünftig wird vom obersten Management des Unternehmens klare Führung des Prozesses erwartet, das relevante Wissen zur Durchführung der Prozesse festzuhalten, aufrechtzuerhalten und allen Mitarbeitern verfügbar zu machen.

Die bisherigen QM-Manager/-innen werden dadurch endlich entlastet. Qualität wird wieder „Chefsache“. Beziehungen zu relevanten Interessensparteien wie Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Kooperationspartner, interessierte Öffentlichkeiten und Kapitalträger etc. werden wieder wichtiger. Ihre Anforderungen und die damit verbundenen Wissens- und Informationsflüsse werden wieder stärker beachtet. Da zukünftig z.B. keine Unterscheidung zwischen Beschaffung und ausgelagerten Prozessen mehr vorgenommen wird, müssen Kriterien zur Leistungsüberwachung eingeführt und externe Bereitstellun-

gen durch die auslagernde Organisation stärker kontrolliert werden.

PT Magazin: Worauf genau sollte sich ein Mittelständler vorbereiten?

D. Kahrs: Unternehmen aller Größen und Branchen sollten unbedingt ihre Prozesse, Strukturen sowie ihre Informations- und Wissensflüsse gemäß der ISO 9001:2015-Vorgaben prüfen und ausrichten, wenn sie weiterhin nach der ISO 9001 zertifiziert bleiben wollen.

Vor allem der Prozessansatz wird verstärkt. Input und Output der Prozesse muss stärker beachtet werden. Mit den Wechselwirkungen, Leistungskennzahlen und damit verbundenen Chancen und Risiken muss sich auseinandergesetzt werden. Unternehmen sollten deshalb eine strategische Analyse mit der Wissensbilanz durchführen, ihre Anspruchsgruppen bestimmen, ihren Umgang mit Risiken und Chancen planen und ihr Wissensinventar zielgerichtet erarbeiten.

(Fortsetzung auf der Folgeseite)

ISO-Pilotprojekt

Detlef Kahrs sucht in einer bundesweiten Pilotinitiative zur ISO 9001:2015 zehn Unternehmen, die sich als Innovationsführer 2015 aufstellen wollen. Das gibt's zur Wissensbilanz kostenlos dazu: (1) eine Förderberatung bis hin zur erfolgreichen Förderung, (2) eine intensive Begleitung bis zur neuen Norm, (3) eine umfassende PR-Begleitung, die ihre Innovationsstärke besonders herausstellt. Wollen Sie dazugehören? Kontakt unter pilot-firma@wissensbilanz-deutschland.de oder 0421-6996034 (Detlef Kahrs).



www.pt-magazin.de

PT Magazin: Und wie kann man all dies in der Praxis zeitnah umsetzen?

D. Kahrs: Nichts liegt näher, als die eigenen Mitarbeiter stärker und ressourcenschonend über eine Wissensbilanz in den Prozess einzubeziehen. Das Erfolgs-Motto lautet: „standardisierte Struktur - aber individuelle Inhalte“. Der Aufwand ist überschaubar: In nur vier bis fünf Inhouse-Team-Workshops wird das intellektuelle Wissens-Kapital des Unternehmens erfasst. Es wird über Indikatoren, Zielerreichungsgrade sowie konkrete Verbesserungsmaßnahmen für ungenutzte Potenziale messbar und steuerbar gemacht. Man erfindet dabei aber nicht etwa das Rad neu, sondern baut auf bestehenden Kompetenzen, Ressourcen und Mitteln auf. Das ist in drei bis acht Wochen abgeschlossen.

PT Magazin: Und was ist das konkrete Ergebnis einer Wissensbilanz in Hinsicht auf die ISO 9001:2015?

D. Kahrs: Es braucht mit der Wissensbilanz insgesamt wesentlich weniger „internen Anschlag“, um die neue Norm zu erfüllen. Der durch uns moderierte Wissensbilanz-Prozess sorgt dafür, dass man den neuen Erfordernissen der ISO 9001:2015 „auf Augenhöhe“ begegnet, denn gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen werden für die maßgeblichen Unternehmens-Erfolgstreiber realisierbare Verbesserungs-Maßnahmen und Strukturen bereits im Vorfeld der Zertifizierung entworfen. Man tritt „mit schon gemachten Hausaufgaben“ vor dem Auditor. Dieser kann dann die Wissensbilanz-Ergebnisse für die neue Zertifizierung nutzen. Man hat so im besten Fall bereits die Zertifizierung erreicht, wenn andere Unternehmen noch mit der Planung beschäftigt sind. Übrigens: Wir leben übrigens selbst was wir hier empfehlen und haben die Wissensbilanz in unser eigenes ISO 9001:2008-Qualitätsmanagement-System integriert.

PT Magazin: Woher wissen Sie eigentlich, dass die Wissensbilanz-Ergebnisse „richtig“ sind?

D. Kahrs: Eine Wissensbilanz als Management-Methode der Form „Wissensbilanz – Made in Germany“ wurde durch das BMWi und Fraunhofer entwickelt. Sie kann als strategisches Management-Instrument gemäß dem in der ISO 9001 verwandten PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) eingesetzt werden und ist für alle neuen ISO 9001-Anforderungen gewappnet und wird durch den Bundesverband Wissensbilanzierung (BVWB e.V., Berlin) unterstützt. Und nicht zuletzt: Unsere Wissensbilanz hat bereits mehrere Innovationspreise gewonnen, wird durch alle gängigen Wirtschaftsförderungen anerkannt. Sie wird mit bis zu 80 Prozent finanziell gefördert.

Den Ablauf garantieren zertifizierte Wissensbilanz-Moderator/-innen. Sie stellen die „unbequemen“ Fragen nach möglichen Verbesserungspotenzialen und dokumentieren den Gesamtprozess. Es braucht 10 bis 12 Teilnehmer/-innen, die das Unternehmen repräsentativ abbilden und moderiert, aber sehr intensiv ihre Meinungen und Standpunkte aus verschiedenen Blickwinkeln diskutieren. So entsteht eine hohe Realitätsnähe der Ergebnisse und ein starkes „Wir-Gefühl“ für die Verbesserungs-Maßnahmen: Qualitätsmanagement wird dann gelebt und gemeinsam getragen. ■



Gesprächspartner

Detlef Kahrs ist Wissensbilanz-Experte, Vorstand im Bundesverband Wissensbilanzierung (BVWB e.V.) und Fraunhoferzertifizierter Wissensbilanz-Moderator Stufe 3.
www.wissensbilanz-deutschland.de